

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 14

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Prophezeiung Werner v. Siemens: „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß die festen Brennstoffe durch luftförmige und namentlich durch das Steinkohlengas ersezt werden müssen“ in Erfüllung gegangen sein wird, dann dürfte der Prozentsatz der Volkskrankheiten in den Großstädten in einem ganz ungeahnten Maße herabgehen, umso mehr, da ja die übrigen hygienischen Einrichtungen der Stadt vorteilhaft von den gesundheitlichen Einrichtungen des Landes abstehen.

Den Gaswerken ist hiermit eine dankbare, wenn auch nicht leichte Aufgabe gestellt, welche außer intensiver Arbeit auch eine ungeheure Geduld erfordert. Ihren Lohn jedoch findet die Lösung dieser Aufgabe in der großen Weiterentwicklung des Volkswohls.

Wir bemerken hierzu: Die im Vorhergesagten Ausführungen, welche sich speziell auf die Großstädte Deutschlands beziehen, treffen in gleichem Maße auch auf unsere Schweizer Verhältnisse zu. Ich erinnere nur an die Gasversorgung Davos. Hier war die treibende Feder das Bestreben, die Nachteile der Kohlenfeuerung zu unterdrücken und die erstellte Gaszentrale in Larret hat diesem Begehr voll und ganz entsprochen.

Es sind sicher noch eine Reihe von Gemeinden, welche zu dieser Feuerung übergehen werden und nachdem die Fernversorgung der Gaswerke kein ungelöstes Problem mehr ist, ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß das Gas in viele von Fremden zur Erholung aufgesuchte Gemeinden und Plätze geleitet werden kann. Es ist erwiesen, daß auch die Großgaslichen wirtschaftlich arbeiten, zumal an Orten, wo die Zufuhr fester Brennstoffe durch teuere Transportverhältnisse besondere Kosten verursacht.

(Mitget. von Munzinger & Co., Zürich.)

Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkt wird den „M. N. N.“ geschrieben: Der Bretterverkauf nach Rheinland und Westfalen ging in befriedigender Weise vor, doch wird über mäßige Preise geklagt. Die Angstlichkeit in gewissen Kreisen, die Ware nicht verkaufen zu können, hat viele Großhändler veranlaßt, in die Untergerüte der Kaufliebhaber einzutreten. Dabei lassen es die süddeutschen Schnittwarenproduzenten an Preiskonzeptionen nach wie vor fehlen. Zuletzt wurden ab Memmingen für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte Bretter 121 bis 123 Mt. bezahlt, Preise, mit denen Erlöse von 148 bis 150 Mt. für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschubbreiter, frei Schiff Mittelrhein, ganz und gar nicht im Einklang stehen. Schmale, süddeutsche Bretterware wurde von allen Seiten stark angeboten, ohne indessen die wünschenswerte Beachtung zu finden. Man erwartet jedoch in nächster Zeit einen aufnahmefähigeren Markt. Insbesondere setzt man auf den Bedarf des Baufaches größere Erwartungen. Inwieweit sich diese realisieren, muß noch abgewartet werden, da die Bautätigkeit unzweifelhaft stark gehemmt ist durch den teuren Geldstand bezw. die schwierige Bezahlung von zweiten Hypotheken. Die Industrie Rheinlands und Westfalens sowie Süddeutschlands ist gut beschäftigt, und von ihr ging auch eine befriedigende Nachfrage aus nach Kistenbreitern. Das Betonbaufach verlangte wohl größere Mengen geringe Schalware,

aber trotzdem war das Angebot doch größer. Memeler Ware ist verschiedentlich neuerdings von rheinisch-westfälischen Großhändlern gekauft worden, doch ist inzwischen die Einkaufstätigkeit wieder ruhiger geworden, da in vielen Fällen Verständigungen über die Preise nicht stattfinden konnten. Rumänien, Galizien und die Bukowina waren andauernd nur mit so bescheidenen Mengen am Markt, daß die Konkurrenz der ausländischen Schnittwarenprodukte für die süddeutsche Ware kaum ernstlich in Betracht kam. Gesucht waren andauernd reine sowie rein und halbreine Bretter, worin offenkundige Knappheit vorherrscht, da von unserem östlichen Nachbarn wesentlich kleinere Posten davon an den rheinischen Markt kommen wie bisher. — Die Bretterverladungen ab Karlsruhe und Mannheim waren fortgesetzt im Gang. An Breiterfracht ab Mannheim nach dem Mittelrheine wurden zuletzt 18—20 Mt. pro Tonne bezahlt.

Aus Elsaß-Lothringen. Während bei den jüngsten Rundholzverkäufen im Walde andauernd lebhafte Interesse für bessere Hartholzsortimente vorhanden war, ließ das Interesse für Nadelholz etwas nach. Das kam auch deutlich in den Preisen zum Ausdruck. In der Oberförsterei Dieuze erzielte Eichenstammholz 1 a Kl. Mt. 93.60 (Taxe Mt. 70), 1 b Kl. Mt. 70.30 (Mt. 50), 2 a Kl. Mt. 77.25 (Mt. 58), 2 b Kl. Mt. 49.70 (Mt. 44), 3 a Kl. Mt. 55.70 (Mt. 45), 3 b Kl. Mt. 38.25 (Mt. 36), 4 a Kl. Mt. 30.90 (Mt. 32), 4 b Kl. Mt. 23 (Mt. 26), 5. Kl. Mt. 15.15 (Mt. 22) pro m³, ab Wald. In der Oberförsterei Walscheid erlöste Tannenmaterial 96,4 % und Kiefernstammholz 90,3 % der Taxe.

Über die Lage auf dem rheinischen Holzmarkte läßt sich die „Kölnerische Volkszeitung“ folgendes melden: Infolge der Zurückhaltung am Niederrheine sind die Holzläger teilweise schlecht und unzureichend versehen, so daß man sich bemüht, Lieferungsverträge für den Sommer abzuschließen. Während in den Vögeln in den letzten Wochen selbst bei großen Verkäufen und gutem Holze für die Tannen oft kaum die Taxe zu erreichen war, hatte die Oberförsterei Kaltenbronn bei Gernsbach im badischen Schwarzwald einen Termin mit recht guten Preisen, bei dem die Taxe um 9,4 % überschritten wurde. Dieselbe sah vor für die 6330 m³ Mt. 130,112. Man zahlte die Tannenstämmen mit Mt. 24.40, Mt. 23.22, Mt. 22.27, Mt. 20.52, Mt. 18.50, Mt. 13.93 und die Abschnitte mit Mt. 22.20, Mt. 18.45, Mt. 13.35. Die Kiefern waren noch mehr gesucht, so daß man für die Stämme bewilligte: Mt. 30.55, Mt. 29.85, Mt. 26.10, Mt. 22.25 und für die Abschnitte zweiter Klasse noch Mt. 25.35. Es handelte sich um einen Submissionsverkauf, bei dem 23 Offerten einließen. Für Eichenhölzer bewegte sich die Nachfrage wieder in den besten starken Sortimenten, für die man immer Abnehmer findet, während auch hierbei die schwächeren Klassen schwer anzubringen waren. Wie die Eichen im Spessart vor allem für Furniere gesucht sind, da dieselben keinen Leim durchdringen lassen und daher jede Politur annehmen, so sind die Lothringer Eichen sehr gesucht für die Möbelschreinerei, und man zahlt für zarte Hölzer gute Preise. Die Oberförsterei Saarburg verkaufte bei reger Nachfrage hier von 650 m³. Man bot für die Stämme 1. Kl. Mt. 149 und Mt. 67.68 bei einer Taxe von Mt. 70 und Mt. 50, für 2. Kl. Mt. 83.46 und Mt. 58.40 (Mt. 60 und Mt. 44), für 3. Kl. Mt. 59.49 und Mt. 42.61 (Mt. 44 und Mt. 34), für 4. und 5. Kl. Mt. 22.52 und Mt. 12.45 (Mt. 25 und Mt. 16). Rotulmen konnten 45 m³ gut angebracht werden und bewilligte man für die Stämme Mt. 29.24, Mt. 26.10, Mt. 23.98, Mt. 14.22, so daß also auch in den stärkeren Abmessungen die Taxe um mehr als 20 % überboten wurde. Ähnlich

verlief ein Termin in Dieuze mit 1790 m³ Eichen, denn man notierte hier, bei annähernd gleicher Taxe, für 1. Kl. Mt. 93,61 und Mt. 70,29, 2. Kl. Mt. 77,24 und Mt. 49,66, 3. Kl. Mt. 55,69 und Mt. 38,33, 4. Kl. Mt. 30,91 und Mt. 22,98 und 5. Kl. Mt. 15,17.

Verschiedenes.

Den Berichten der städtischen Arbeitsämter entnehmen wir: Zürich: Ruhige Geschäftslage im Gewerbe und Industrie, sowie merkliches Abschauen der Bautätigkeit und darum stark verminderte Nachfrage nach gelehnten und ungelehrten Arbeitern. Bern: Arbeitsmangel für Schreiner, Gipser und Maler. Biel: Günstige Konjunkturen im Baugewerbe, wie auch der Metallindustrie; Zunahme der zugereisten ungelehrten Arbeiter. Luzern: Die Situation ist gegenüber dem Vormonat noch ungünstiger geworden und der Andrang ausländischer Arbeiter wird von Tag zu Tag größer. Freiburg: Situation (außer in der Holzbranche) nicht besonders günstig und namentlich Verdienstmangel für ungelehrte Arbeiter. Schaffhausen: Günstige Verhältnisse in der Holz- und Metallindustrie. Unter den Durchreisenden sind viele Maurer. St. Gallen: Ungünstige Beeinflussung des Baugewerbes durch den andauernden Mälerstreit, wie auch der Zuwanderung qualifizierter Arbeiter. Rorschach: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern, besonders Malern, konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Aarau: Allgemein flauer Geschäftsgang. Lausanne: Der Verkehr in bezug auf die landwirtschaftlichen Arbeiter hat nun merklich zugenommen. Genf: Ruhige Geschäftslage in Gewerbe und Industrie.

Die Wünschelrute an der 53. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in München (25. Juni und ff.). In einem Saal der Tonhalle findet sich anlässlich der Tagung eine Ausstellung von Ruttengängerversuchen, wie sie das Münchner städtische Wasseramt seit einigen Jahren zum Aufsuchen von unterirdischen Rohrbrüchen unternimmt. Über 50 Zeichnungen mit kurzen Beschreibungen der einzelnen Fälle sind an den Wänden angebracht, in verschiedenen Farben sind die Angaben der Ruttengänger und die Ergebnisse der Nachprüfung dieser Angaben dargestellt.

Wir lesen da z. B. Birkleinstraße 13; Meldung: Auf ca. 220 m der Leitung Sausen sämtlicher Anschlußleitungen. Angaben des Ruttengängers: 4,8 m von der Hausgrenze entfernt Ausschlag. Befund: 4,8 m von der Hausgrenze entfernt Rohrbruchstelle. Ein anderer Fall: Bogenstraße 1. Meldung: Sausen der Kellerleitung. Angabe des Ruttengängers: Zwei Ausschläge 1,75 m und 2,25 m von der Hausmauer entfernt. Befund: Rohrbruchstelle 2,17 m von der Mauer entfernt.

Außerdem sind Zeichnungen und Photographien über Experimente von Dr. Aigner ausgestellt, die in gleicher Weise die Erfolge der Ruttengänger illustrieren. Unter anderem sehen wir da auch Experimente im freien Gelände, so im Tsalatal, am Starnberger See, wo nach wiederholten vorherigen erfolglosen Grabungen und Bohrungen durch den Ruttengänger Wasser beschafft wurde.

Das deutsche Museum, das eben eine Ausstellung über die Auffindung des Wassers durch Ruttengänger fertigstellt, hat einige Bilder über Ruttengänger des Mittelalters und der Gegenwart zur Verfügung gestellt, in einem Glasschrank sahen wir zahlreiche Holz- und Metallarten, die aus Uslars Tätigkeit in den deutschen Kolonien stammen.

Auf den Tischen ausgebreitet ist die neueste Literatur über das vielumstrittene Thema der Wünschelrute. Als

ein besonderes Verdienst des Münchner städtischen Wasseramtes muß es angesehen werden, daß es diese wichtige Frage durch sachkundige Arbeit zu klären sucht.

Immobilien-Aktiengesellschaft Olten. Diese Firma hat ihren Sitz nach Zürich verlegt und firmiert jetzt Bau- und Immobilien-A.-G. Zürich.

Zur Einfuhr russischen Holzes. In den letzten Jahren nimmt die Ausfuhr von Holz aus dem Kaukasus immer mehr ab. Als Hauptgrund dessen dient der Umstand, daß die Wälder, welche in der Nähe der Schwarze Meerküste liegen, bereits erschöpft und die im Innern des Landes befindlichen wenig zugänglich sind, und die Holzlieferung von dort überhaupt teuer zu stehen kommt. Aus dem Kaukasus werden hauptsächlich Klöze und Fournierholz exportiert, wovon 70% nach Deutschland, der andere Teil in andere europäische Länder geht. Nach Amerika wird nur ein unbedeutendes Quantum Russholz ausgeführt; der größte Teil geht auf dem Seewege unter der Vermittlung der Schwarzmeerbäden aus Batum und Poti, der kleinere Teil mit der Eisenbahn über Warschau. Mit der Fournierarbeit beschäftigen sich einige Fabriken in Tiflis, eine Fabrik wird demnächst in Batum eingerichtet. Den hauptsächlichsten Ausfuhrartikel aus dem Kaukasus bildet Russholz, welches für Möbel verwendet wird. Im Jahre 1910 wurden 40,000 Blatt (welche 40,000 m² hatten) Russfournierholz ausgeführt, mit der Fertigstellung der Rachetiner Eisenbahn aber wird sich der Handel mit Russholz dank dem Reichtum an diesem in diesem Distrikt noch mehr beleben. In einem bedeutenden Quantum wird auch Ahorn ausgeführt, welches sich für moderne Möbel, überhaupt für Verzierungen, gut eignet. Im Jahre 1910 wurden über Warschau 50,000 Blatt Ahorn-Fourniere und 300 t Klöze ausgeführt. Außerdem wurden in demselben Jahre noch 50,000 Blatt Eschen-, Platanen- und anderes Fournierholz exportiert. Die kaukasischen Platanen haben eine schöne, natürliche Farbe, und wächst die Nachfrage infolgedessen für dieselben; im Jahre 1910 wurden 70 t Platanenklöze aus Batum nach Hamburg transportiert. Die Ausfuhr von Eschen- und Buchholz ist im allgemeinen unbedeutend, Eiche wird wegen ihrer schlechten Qualität im Vergleich zu der Eiche des Nordens fast gar nicht ausgeführt. Buchen- und Nadelholz, dessen Wälder eine riesige Fläche des Kaukasus einnehmen, ist bisher noch nicht von den Exporteuren ausgenutzt worden, da sie in wenig zugänglichen Gebirgen wachsen. Die Errichtung bequemer Wege dahin wäre bei einer möglichen Ablösung des Holzes zum Meeresufer vorteilhaft. Eine ganze Reihe von russischen, armenischen, deutschen und amerikanischen Unternehmern, welche den Versuch machten, zu diesem Zwecke die Flüsse Choni, Ingur und Rion zu regulieren, welche sich in diesem Gebiet befinden, hatten keinen Erfolg, denn diese Flüsse zerstören, angehts ihres raschen Laufes, das Holz auf dem Wege und stellen nur Bruch zu. Diese Misserfolge aber verhinderten neue Versuche nicht. Vor zwei Jahren hat eine große italienische Aktiengesellschaft die Exploitation der Waldflächen am Flusse Tschalis-Skali und 2500 Desjatinen im Gouvernement Kutais in der Nähe des Flusses Rion begonnen. Die Unternehmer verfolgen als Hauptzweck — den Export von Bau- und Möbelholz nach Italien. Im vorigen Jahr hat die Firma einen Dampfer mit runden Balken nach Venetien abgesandt; gegenwärtig hat sie die Absicht, gesägtes Holz zu transportieren.

(„St. Petersburger Herold“).